

Der Lebenslauf von Elena Sudermann, geschrieben von ihrer geliebten Familie. 10. Mai 2024



Elena Sudermann

*16.06.1972

†06.05.2024

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8,38-39

DIE Ewigkeit IST IHR Zuhause

Unsere Mama wurde am 16.06.1972 als siebtes Kind in die Familie von Johann und Helene Unrau geboren, welche zu diesem Zeitpunkt in Usynaghasch, im Süden Kasachstans lebten. Sie war, wie ihre Eltern und die älteren Geschwister es behaupten, ein feines Mädchen mit langen Haaren und einem Gewicht von 3600g.

Im zarten Alter von 8 Jahren hat sie den Herrn Jesus in ihr Herz reingelassen, welchem sie auch bis zu ihrem Lebensende treu und mit voller Hingabe diente.

Im März 1984 erkrankte sie, damals fast 12 Jahre alt, und man hatte Verdacht auf Leberzirrhose. Da die Behandlung keinen Erfolg brachte und die Krankheit voranschritt, entschied man sich, in die Klinik nach Almaty zu fahren. Almaty ist die größte Stadt Kasachstans und etwa 50km von Usynaghasch entfernt. Die Reise dorthin dauerte in der damaligen Zeit ca. 1,5h mit dem Bus und mehrere Kilometer zu Fuß. Im ersten Krankenhaus war in der Notaufnahme kein Platz und so mussten die Eltern mit ihrem Kind in die nächste Klinik, wo jedoch kein Röntgenbild gemacht werden konnte, da sich zu viel Wasser im Körper angesammelt hatte. Es mussten erst 6 Liter Wasser abgepumpt werden. Diese Torture zog sich über Wochen, eine Herz-OP war unumgänglich, die Chancen zu überleben bei einer OP waren nur gering. Nach langem Ringen im Gebet wurde dann doch entschieden die OP durchzuführen. Dabei wurde bei Mama rundum am Herzen eine Steinschicht von 1,5cm entfernt, so dass das Herz wieder pumpen konnte.

Nach der OP las unsere Oma (Unrau) unserer Mama die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus aus dem 11. Kapitel des Johannesevangeliums vor. Als sie zu der Stelle kam, wo Jesus sagt: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht wird! (Vers 4), rief Mama: das ist ja wie bei mir! Nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes!

Während dieser OP verlor Mama sehr viel Blut, sodass eine Bluttransfusion nötig war. Dabei erkrankte sie sich an Hepatitis C (oder auch Gelbsucht), was ihr wiederum schwer zu schaffen machte, so dass sie immer schwächer wurde. Dies zog wiederum einen langen Krankenhausaufenthalt mit sich, weswegen sie auch das nächste Schuljahr nicht pünktlich beginnen konnte und viel vom Unterricht verpasste. Auch durfte sie nicht am Sportunterricht teilnehmen, nicht einmal den Schulranzen selbst tragen. Aber fürs Ski fahren im Winter hat es natürlich gereicht, denn sie war eine Natur, voller Energie!

Am 26.04.1988 kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland, in die Erstaufnahmeeinrichtung Unna-Massen. Von dort aus besuchten sie Heimerzheim, und die beiden Schwestern Elena und Lydia wurden von dort aus wiederum von ihrer Schwester Anna abgeholt, welche schon mit ihrer Familie in Meinerzhagen wohnte. Da stand es für sie fest, hier wollen wir hin, und das setzten sie dann auch mit Nachdruck durch, und so kam die Familie Unrau nach Meinerzhagen.

Hier besuchte Mama auch die Schule bis zu den Sommerferien, und ging danach für 2 Jahre in ein Internat der Pflegevorschule in Plettenberg. Aus dieser Zeit stammt ihr Zitat: „Ich will einen starken Mann heiraten und nach Afrika in die Mission gehen“

Im Sommer 1990 begann sie mit der Ausbildung zur Arzthelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Tan in Kierspe, wo sie sämtliche Kinder und ihre Eltern aus der Umgebung kennenlernte und denen sie auch nach Feierabend immer wieder half. In diesem Jahr hat sie sich auch auf ihren Glauben hin taufen lassen und wurde ein Mitglied dieser Gemeinde.

Im August 1994 kam ein junger, starker Mann aus Nürtingen nach Meinerzhagen, um hier Zivildienst zu machen. Im Oktober verliebte er sich dermaßen über beide Ohren, dass er bereit war aus dem sonnigen Süden ins Sauerland zu ziehen. Am 18.März 1995 heirate Mama unseren Papa, Paul Sudermann.

Schon vor der Hochzeit sprachen die beiden offen über die Möglichkeit, dem Herrn auch im Ausland als Missionare zu dienen, jedoch konzentrierten sie sich auf die Aufgaben, welche Gott ihnen hier vor die Füße legte. Mama sang im Chor und war in der Kinderarbeit aktiv. Auch unterstützte sie Papa in seinen Diensten und hatte für die Jugendlichen immer ein offenes Ohr.

Im November 2005, zu diesem Zeitpunkt waren wir drei Großen schon auf der Welt, wobei Jan Luka gerade mal 4 Monate alt war, hörte Papa den deutlichen Ruf in die Mission. Mama wehrte sich zunächst dagegen, denn die Familiensituation und auch ihre eigene Gesundheit sprachen dagegen. Papa wollte sie nicht beeinflussen und wartete ab. In dieser Zeit predigte Gerhard Görzen zum Thema „wie weit vertraue ich Gott?“ Diese Predigt brachte auch Mama dazu, ihr volles Ja für die Mission zu geben, trotz der widersprüchlichen, äußeren Umstände. Bis zur Aussendung kam auch unsere kleine Schwester zur Welt, und Mama erlebte nach einem Gebet der Ältesten wunderbare Besserung ihrer Gesundheit.

Und so reisten wir am 18.07.2007 in die Mission in den Süden von Tansania. Schon in der Sprachschule in Morogoro gab es schwere gesundheitliche Rückschläge, in denen Sie aber die Kraft und die Hand Gottes spürte, welche sie durchgetragen hatte. In Tansania hatte Mama im ersten Jahr eine großartige Hilfe von ihrer Nichte, unserer Cousine Gali. So hatte sie mehr Zeit und Kraft sich einzuleben und arbeitete auch dort in vielen Bereichen aktiv mit. Wie überall, so hatte sie auch hier schnell viele persönliche enge Kontakte und Beziehungen.

Da die Mission ein „open end“ hatte, fragten sich unsere Eltern, wie Gott sie wohl wieder aus Afrika zurückbringen würde. Da meldete sich unser jüngster Bruder Leon Amani an (Amani ist Suaheli und bedeutet Frieden). Bald war es allen klar, dass dies ein eindeutiger Wink von Gott ist, zurück nach Deutschland zu gehen. Doch wohin? Am liebsten wollten sie weiterhin missionarisch für den Herrn tätig sein, und so suchten sie überall nach Möglichkeiten sich niederzulassen. Was für die beiden nicht in Frage kam, war Wiedenest, das ist ein wenig zu nahe an dem Missionswerk 😊. Doch Gott hat auch hier Seinen Humor gezeigt und uns gerade dorthin geführt.

Aktiv in der Frauenarbeit übernahm Mama im Jahr 2021 von Irene Görzen symbolisch den Führungsstab und setzte ihre Energie in diese Arbeit. Jeder, der sie kennt weiß, dass sich Mama nie floskelmäßig nach dem Wohlergehen erkundigte. Sie wollte wirklich wissen, wie es einem ging, und

wenn sie merkte, dass eine Not da war, so investierte sie Ihre Zeit, Liebe und ihre ganze Kraft, um da zu helfen, wo sie nur konnte.

Im November 2019 wurde in Ihrem Herzen ein Tumor von 4,5cm diagnostiziert und eine dringende OP sowie Krebsbehandlung empfohlen. Wegen ihrer gesundheitlichen Vorgeschichte entschlossen sich unsere Eltern gegen die OP, denn Mama wollte ihre restliche Zeit nicht mit den Ärzten, sondern mit ihrer Familie verbringen. Sie wollte, wie sie zu sagen pflegte, nicht vergammeln, sondern verbrennen. In dieser Zeit spürten unsere Eltern auf besondere Weise die Nähe Gottes und die Unterstützung der Gemeinde. Sie sprachen auch viel über den Tod und trotz ihres Leidens sagte Mama, sie will noch leben, um die Kinder zumindest noch auf die Beine zu kriegen. Und Gott gab ihr wieder Kraft – ihre Überstunden begannen.

In dieser Zeit durfte sie noch miterleben, wie drei von uns getauft wurden, Leon sich bekehrte, Dan Joschua eine wundervolle Frau bekam und Titus zur Welt kam. Sie wurde Oma. Auch reiste sie in dieser Zeit viel, teilweise mit uns allen zusammen. Sie bereiste Polen, Dänemark, Portugal, Luxemburg, Holland, Österreich, Kroatien, Schweiz, Italien, Ägypten, Griechenland, Ungarn, Schweden, Norwegen und Nordzypern.

Am Sonntag, dem 28. April 2024 betrat sie ihre letzte Reise. Sie wünschte es sich lange, einen langen Campingurlaub an der Nordsee zu verbringen. Und so fuhren Papa und Mama mit Leon am Sonntag nach dem Gottesdienst nach Hooksiel, wo sie den Wohnwagen für weitere Urlaube stehen lassen und selbst am Mittwoch, dem 01. Mai zurückkehren wollten. Doch am Montag wurde es Mama nachmittags schlecht, und am Tag darauf wurde sie mit einem Rettungswagen in die Notaufnahme nach Wilhelmshaven gebracht. Mit dem Verdacht auf bakterielle Hirnhautentzündung wurde sie noch in der Nacht nach Sande verlegt, da dieses Krankenhaus eine neurologische Abteilung hat. Nach dem MRT am Donnerstag stand die Diagnose fest: Embolien in beiden Gehirnhälften. Der Tumor im Herzen war von 4,5cm auf 7,5cm gewachsen. Die Herzleistung lag bei 15%. Sie hatte einen Ruhepuls von 160Bpm. Ihre Überstunden neigten sich dem Ende zu. Sie hörte uns, konnte aber nicht mehr antworten.

Die restlichen Tage bis Sonntag kamen viele Geschwister und Freunde zu ihr. Viele beteten für sie und uns. Und wir haben Gottes Nähe und seine Kraft auf besondere Weise gespürt. Es war eine wunderbare Zeit des Abschieds. Uns erreichten Grüße aus ganz Deutschland, aber auch aus Kanada, Kasachstan, Italien, Estland, Griechenland, Georgien, Oman, Saudi-Arabien, Kenia und Tansania.

Am Montag, dem 06.05.2024, um 5:00 morgens, 40 Jahre nach ihrer Herz-OP endete ihre Wüstenwanderung und sie zog ein in das gelobte Land, wo sie das schauen darf, woran sie geglaubt hat.